

„Natur in Hamburgs Süden“ - Link zum Download dieses Informationsmaterials:

<https://www.fotogruppe-nabu-hamburg.de/start/aktuelles/> unter Fotoausstellungen

Texte: Inge Kovarik u. Willi Heinsohn (wh)



01 Greiskraut

Foto: Dagmar Esfandiari

Greiskraut, auch Kreuzkraut genannt, ist eine Gattung innerhalb der Familie der Korbblütler. Weit über tausend Arten sind auf der Welt verbreitet. Greiskraut blüht von Februar bis November. Auch im Winter sind Blüten zu sehen. Das gemeine Greiskraut ist Wirtspflanze für Schmetterlinge und Fliegen und bietet auch verschiedenen Vogelarten Nahrung. (wh)



02 Libelle

Foto: Dagmar Esfandiari

Die Libellen gehören zur Klasse der Insekten. Es gibt ca. 6 000 Arten, von denen treten ca. 90 in Mitteleuropa auf. Die Flügelspannweite kann ca. 12 cm erreichen. Libellen führen eigentlich zwei Leben, eines als Larve unter Wasser (mehrere Jahre) und eins als fliegendes Insekt (sechs bis acht Wochen). Libellen sind Insektenjäger, die ihre Beute im Fluge fangen. Sie sind hervorragende Flieger, die unglaubliche Flugmanöver ausführen können. Sie können fast ohne Flügelschlag in der Luft verharren, einige können sogar rückwärts fliegen. (wh)



03 Löwenzahn

Foto: Michael Wohl-Iffland

Löwenzahn ist nicht nur der Titel einer wunderbar informativen TV-Kinderserie, deren unverwechselbarer Moderator und Texter Peter Lustig leider 2016 verstarb. Löwenzahn ist auch die namensgebende Pflanze dieser Sendung. Das krautige Gewächs, das eine Höhe von 10 bis 30 cm erreicht, und zur Gruppe der Korbblütler gehört, blüht leuchtendgelb und ist äußerst attraktiv als Nahrungsmittel für Bienen. Markant sind seine zahnartig eingeschnittenen Blätter. Über dem hohlen, behaarten Stängel bildet sich die durch Hüllblätter geschützte Blüte. Bekannt sind die der Blüte folgenden Samenfallschirme, die dem Löwenzahn auch den Namen Pustelblume gegeben haben. Löwenzahn wird gerne als Tee, Salatzutat oder Smoothie-Bestandteil verwendet.



04 Schellente

Foto: Adolf Dobschlaff

Goldeneye heißt die Schellente im englischsprachigen Raum. Der Name wird von den goldgelben Augen des Erpels abgeleitet. Die Bezeichnung Schellente ist dagegen vom Fluggeräusch der Tauchente abgeleitet, das einem Klingeln ähnelt. Der Erpel ist im Prachtkleid kontrastierend schwarzweiß gezeichnet und trägt auf der Wange einen auffallenden weißen Fleck. Das Weibchen wirkt dagegen mit seinem dezenten weißen Halsring und dem grauen Gefieder eher unscheinbar. Auffallend ist bei beiden der gedrungene Kopf auf dem kurzen, kräftigen Hals. Während das Männchen bis 1000 g wiegt und bis zu 50 cm lang ist, bringt das Weibchen nur ein Drittel des Gewichtes auf die Waage und wird nicht länger als etwa 42 cm.



05 Storchnabel

Foto: Dagmar Esfandiari

Storchnäbel oder Geranien sind auf allen Kontinenten verbreitet. Sie sind eine umfangreiche Pflanzengattung mit ca. 400 verschiedenen Arten; 16 davon treten in Mitteleuropa auf. Ihre Blüten leuchten hauptsächlich in Blauviolett, Rot oder Rosa. Der Storchnäbel ist auch eine beliebte Gartenpflanze. Dies liegt sicherlich daran, dass die Pflege wenig Arbeit macht. Der Storchnäbel erreicht Höhen von 15 cm bis zu einem Meter, je nach Art. (wh)



06 Moorfrosch

Foto: Jörg Recoschewitz

Der Moorfrosch gehört mit max. 7 cm Körpergröße zu den eher kleineren heimischen Froscharten. Erkennbar ist er an der hell- bis dunkelbraun gefärbten Oberseite. Das Männchen fällt zur Laichzeit durch eine intensive Blaufärbung auf. Zur Fortpflanzung legt der Moorfrosch Ballen mit bis zu 3000 Eiern in Flachwasserzonen seines Lebensraums ab. Moorfrösche gehören zu den Arten, die besonders betroffen sind von Zersiedelung, Industrialisierung, Umweltgiften und Müll. Dies gilt insbesondere auch für die geplanten A 26, die Moorburg tangiert. Der Moorfrosch steht unter dem Schutz des Bundesnaturschutzgesetzes. Er darf weder gefangen, verletzt noch getötet werden.



07 Hauhechelbläuling

Foto: Günther Rupnow

In unseren Breitengraden gehört der Hauhechelbläuling zu den häufig vorkommenden Schmetterlingen. Auffallend ist das Männchen mit der leuchtend blauen, von orangefarbenen und Punkten verzierten Oberseite. Am Unterrand finden sich schwarze, weiß umrandete Flecken. Das Weibchen ist weniger bunt gefärbt. Der Schmetterling hält sich gerne in trockenem Umfeld auf, ist aber auch an kleinen Bächen und auf Blumenwiesen zu sehen. Zu seiner Hauptnahrung zählt neben dem namensgebenden Hauhechel Schmetterlingsblütler und Klee.



08 Rehbock

Foto: Günther Rupnow

Rehe sieht man in Moorburg häufiger. Sie sind die kleinste Hirschart in Europa. Beschränkte sich ihr Lebensraum früher eher auf Waldrand und auf Lichtungen, finden sie sich jetzt auch auf offenen, deckungslosen Flächen. Rehe sind Wiederkäuer. Bei einer Länge zwischen 93 und 140 cm und einer Schulterhöhe bis 84 cm wiegen sie bis 34 kg. Rehböcke tragen ein niedriges Geweih, sind größer und schwerer als die weiblichen Tiere und markieren ihr Revier. Rehe sind meist standorttreu und halten sich dort auf, wo sie einen guten Überblick über die Umgebung haben. Meist sind sie in einer Gruppe – Sprung genannt – anzutreffen.



09 Blaukehlchen

Foto: Günther Rupnow

Blaukehlchen sind Zugvögel. Sie gehören zur Familie der Fliegen-schnäpper und sind in Mittel- und Nordeuropa anzutreffen. Wie hier in Kreetzand leben Blaukehlchen häufig in feuchten Schilf- und Buschlandschaften in Bodennähe. Ihre Größe entspricht mit ca. 14cm der von Rotkehlchen oder Spatzen. Neben dem braunen Rücken und einem weißen Augenstrich fällt das Blaukehlchen durch einen roten oder weißen Fleck innerhalb der blau gefiederten Kehle auf. Die Farbe des Weibchens ist dezenter als die des Männchens. Ihren Nistplatz richten sie in Bodennähe, im Gebüsch oder im Wurzelwerk ein.



10 Doppeldecker Erdkröten

Foto: Willi Heinsohn

Die Erdkröte ist die größte und häufigste europäische Krötenart. Sie kommt in ganz Deutschland vor. Erdkröten sind braun, grau bis olivgrün gefärbt. Sie haben viele Warzen auf der Haut. Die Unterseite ist hell, oft mit dunklen Flecken. Die Erdkröte frisst gerne Insekten und Larven, Nacktschnecken, Würmer, Spinnen, Asseln oder Tausendfüßer. Erdkröten können 10 bis 12 Jahre alt werden. Weibchen können 13 cm groß werden. Das Männchen ist mit ca. 8 cm viel kleiner. Auf dem Weg zum Gewässer warten manche Erdkrötenmännchen auf vorbeikommende Weibchen. Sie laufen dann auf das Weibchen zu, klettern auf den Rücken und klammern sich fest. Diese Doppeldecker findet man in der Nähe von Gewässern (Amphibienwanderung).



11 Graureiher

Foto: Michael Wohl-Iffland

Zu den hier häufig anzutreffenden Vogelarten gehört der Graureiher. Die bis zur 1m großen Vögel haben eine Lebenserwartung von annähernd 25 Jahren. Zu finden sind sie meist in der Nähe von Flüssen, Seen oder Teichen – so wie dieser an der Außenmühle. Bei uns sind sie im moorigen Gebiet auch an den Entwässerungsgräben anzutreffen. Zu ihrer Hauptnahrung gehören Fische, Mäuse, Frösche oder Molche. In vorbildlicher Geduld können sie stundenlang auf Beute warten. Ihre Nester bauen Graureiher in Kolonien auf Bäumen, notfalls auch in Sträuchern oder auf dem Boden.



12 Kuckucks-Lichtnelke

Foto: Dagmar Esfandiari

Die Kuckucks-Lichtnelke ist eine ausdauernde krautige Pflanze, die eine Höhe von 30 cm bis 90 cm erreicht. Sie blüht in der Zeit von Mai bis Juli und kann auch weiße Blüten haben. Sie gedeiht am besten auf feuchten Wiesen und im Moor. (wh)



13 Drossel

Foto: Hans Dieckmeyer

Die Familie der Drosseln ist sehr groß. Sie hat 21 Gattungen und 172 Arten, zu denen auch die Amsel gehört. Drosseln sind Sperlingsvögel. Mit Ausnahme der Amsel unterscheiden sich Männchen und Weibchen optisch nicht sehr. Es gibt kleinere und größere Drosseln, Ring-, Sing-, Wacholder- oder Rotdrosseln, um nur einige zu nennen. Und nicht immer fällt die Unterscheidung leicht. Ihr Brutgeschäft erledigen Drosseln im Freien - mit Nestern am Boden, in Bäumen, Büschen oder auch Höhlen. Auf ihrer Speisekarte stehen Würmer, Schnecken oder Beeren, deren Samen sie unverdaut ausscheiden und so zu ihrer Verbreitung beitragen.



14 Fischbeker Heide

Foto: Gesine Schwerdtfeger

Die Fischbeker Heide liegt südlich der Elbe zwischen Neugraben und Neu Wulmstorf. Mit 7,73 km² ist sie nach der Lüneburger Heide Deutschlands zweitgrößte Heidelandschaft. Ursprünglich von Eichen- und Birkenwäldern bewachsen entstand die heutige Landschaft zwischen Steinzeit und Mittelalter. Bodenfunde weisen auf eine Besiedlung bereits in der Jungsteinzeit hin. Noch heute finden sich dort Grab- und Megalithanlagen. Mit 116 Metern beherrscht die Fischbeker Heide Hamburgs höchsten Berg. Wer mehr über dieses interessante Gebiet wissen möchte, findet ein breites Spektrum von Angeboten im Naturschutz-Informationshaus Schafstall am Rand der Heide (Bus 250).



15 Feldhase

Foto: Günther Rupnow

Feldhasen haben ein ausgezeichnetes Gehör, sind Meister der Tarnung und machen ihre Verfolger durch hakenschlagende Sprints schnell zu Verlierern. Sie ernähren sich von Gräsern, Feldfrüchten, Trieben und Blättern. Ihr Gewicht liegt bei ca. 4 - 5 kg, und sie erreichen ein Alter von bis zu 12 Jahren. In Deutschland leben rund 3 Mio. Feldhasen. Markant sind die langen Ohren und Hinterläufe. Während ihr Fell im Sommer erdig-braun ist, erscheint es im Winter graubraun. Zunehmende Intensivierung der Landwirtschaft, die Ausbreitung von Industrie und Verkehr bedrohen den Feldhasen und nehmen ihm wichtigen Lebensraum.



16 Spitzes Pfeilkraut

Foto: Dagmar Esfandiari

Spitzes Pfeilkraut gehört zur Familie der Froschlöffelgewächse. Es erreicht eine Höhe von 20 – 80 cm. Zu finden ist es dort, wo es flaches Wasser gibt: im Brackwasser, im Uferbereich oder in fließendem Gewässer. Ist das Gewässer tiefer als 50 cm bilden sich nur selten Blüten. Vom schwimmenden Pfeilkraut unterscheidet sich das Spitzes Pfeilkraut u. a. durch die Blätter. Dem Schwimmenden Pfeilkraut fehlen die Luftblätter, und die Staubblätter sind gelb, während sie beim Spitzes Pfeilkraut violett sind.



17 Combispinne

Foto: Jörg Recoschewitz

Spinnen bevölkern die Erde seit vielen Millionen Jahren. Bisher wurden 46.000 Arten gezählt. Davon allein 1000 in Deutschland. Wie u.a. Skorpione, Milben und Zecken gehören Spinnen zu den Spinnentieren. Zwar haben sie meist 4 Augenpaare, besonders ausgeprägter als ihr Sehvermögen ist jedoch ihr Tastsinn, den sie sogenannten Becherhaaren an den Beinen verdanken. So nehmen sie Richtung und Intensität kleinster Erschütterungen wahr und wissen, wo im Netz die Beute zu finden ist. In Verbindung mit Tau wird das nach einem exakten Bauplan gefertigte filigrane Gebilde schnell zum einem Kunstwerk.



18 Libelle

Foto: Günther Rupnow

Die Libellen gehören zur Klasse der Insekten. Es gibt ca. 6 000 Arten, von denen treten ca. 90 in Mitteleuropa auf. Die Flügelspannweite kann ca. 12 cm erreichen. Libellen führen eigentlich zwei Leben, eines als Larve unter Wasser (mehrere Jahre) und eins als fliegendes Insekt (sechs bis acht Wochen). Libellen sind Insektenjäger, die ihre Beute im Fluge fangen. Sie sind hervorragende Flieger, die unglaubliche Flugmanöver ausführen können. Sie können fast ohne Flügelschlag in der Luft verharren, einige können sogar rückwärts fliegen. (wh)



19 Seeadler

Foto: Adolf Dobschlaff

Seeadler gehören zu den größten Greifvögeln Mitteleuropas. Sie können eine Körperlänge zwischen 70 cm und 95 cm erreichen, die Spannweite bis zu 2,5 m und das Gewicht bis zu 7 kg. Sie ähneln sehr dem amerikanischen Weißkopf-seeadler. Seeadler ernähren sich vor allem von Fischen und Wasservögeln. Sie fliegen mit einer Geschwindigkeit von ca. 60 km/h und können auch ohne weiteres andere Vögel in der Luft einholen und erbeuten. Seeadlerpaare leben in „Dauerehe“ zusammen. Ihr Gelege umfasst 1 – 3 Eier, die Brutzeit beginnt im Februar und beträgt ca. 40 Tage. Nach rund 90 Tagen können die Jungvögel schon kurze Strecken zurücklegen. Der Bestand der Seeadler ist durch vergiftete Nahrung (Umwelt) immer wieder gefährdet. (wh)